

Zukunft des Frohsinn-Areals interessiert

SIENERPROJEKT Das Frohsinn-Areal ist den Wülflingern wichtig. Gut 100 Leute kamen am Dienstag, um sich von der Stadt die Pläne für das Bauprojekt erklären zu lassen.

Seit Jahren dient das Areal mit dem halb zerfallenen Bauernhaus zwischen Eulach und Wülflingerstrasse als Parkplatz. Jetzt ist die Chance da, dass sich hier ein neues Dorfzentrum entwickelt. Das wäre ganz im Sinne des Vorbesitzers Bruno Stefanini, der das vernachlässigte Areal vor drei Jahren der Stadt geschenkt hatte.

Seit Ende September steht fest, dass «Agnes» verwirklicht werden soll, so heisst das Projekt des Winterthurer Planungsteams Rohrbach, Wehrli, Pellegrino, das den Architekturwettbewerb gewonnen hat. Am gut besuchten Informationsabend im reformier-

ten Kirchgemeindehaus wurden auch die Pläne der beiden anderen Projekte an Stellwänden präsentiert, damit sich die Bevölkerung mit eigenen Augen überzeugen konnte. Baustadtrat Josef Lisibach (SVP) und Katrin Gügler vom Amt für Städtebau stellten das Projekt und die Gründe für den Juryscheid vor.

Alle drei Projekte waren an teils eng definierte Anforderungen gebunden. Einerseits mussten die strengen Auflagen des Denkmalschutzes und des Baurechts in der Kernzone erfüllt werden, andererseits muss das Objekt zwingend Rendite abwerfen. Ausser-

dem soll der Aussenraum sinnvoll (und nicht kommerziell) von der Öffentlichkeit genutzt werden können. «Wichtig war auch, dass der Platz für den Autoscooter an der Dorfet erhalten bleibt», sagte Stadtrat Lisibach. Besonders gut habe der Jury an «Agnes» gefallen, dass ein Café geplant sei und Wohnungen anstatt Reihenhäuser, wie es die anderen Projekte vorgesehen hätten, sagte Katrin Gügler.

Bis Ende 2018 fertig gebaut

Der Aussenraum soll mit einfachen Mitteln wie Mäuerchen, Holzzäunen, einem Brunnen und kleinteiliger Pflasterung eine behagliche Atmosphäre schaffen und damit an die Vergangenheit des Areals erinnern. Alte Wülflin-

«Ich werde oft gefragt, ob ich das geplante Café übernehmen will oder ob ich neue Konkurrenz fürchte.»

Peter Lyner, Bäckermeister und künftiger «Nachbar»

ger kennen vielleicht noch das Restaurant Frohsinn, das hier einmal stand. Wenn alles nach Plan läuft, wird man im Spätherbst 2018 auf dem Platz vor dem Café in der Sonne sitzen oder Pétanque spielen können, «bis dahin sollte das Gebäude betriebsbereit sein», so Katrin Gügler.

Im Anschluss an den Vortrag drängten sich die Wülflinger vor den Stellwänden. Die meisten schienen froh, dass überhaupt endlich irgendetwas auf dem Areal passiert.

Was ist mit den Parkplätzen?

Auch das Wülflinger Forum ist zufrieden. Allerdings sei es schade, dass man das Projekt nicht in ein grösseres Gesamtkonzept gesetzt habe. «Eigentlich hätte man den ganzen Raum mit Bibliothek, Eulachschulhaus, Eulachstrasse und den Spitz am Lindenplatz mitgestalten müssen», sagt Werner Stahel, der Präsident des Forums, der auch in der Jury sass. Er bedauere, dass das grossartig gestartete «Projekt Wülflingen» in der Schublade verschwunden sei.

Andere Besucher fragten, ob und wie die 18 Parkplätze ersetzt würden. Im Moment seien diese schliesslich rund um die Uhr besetzt. «Wir müssen doch auch irgendwo parkieren können, wenn wir in die Stadt kommen», klagte eine Neuburgerin.

Bäckermeister Peter Lyner, dessen Geschäft gerade vis-à-vis des Frohsinn-Areals liegt, wurde wiederholt gefragt, ob er sich vorstellen könne, das geplante Café zu übernehmen, oder ob er nicht die Konkurrenz fürchte. «Das habe ich noch gar nicht überlegt», antwortete er lachend.

Eva Kirschheim

Die Projektpläne hängen noch bis heute Abend im ref. Kirchgemeindehaus am Lindenplatz aus.



Selbstständig am Werk: An zehn Stationen machen Brühlgut-Mitarbeitende mit Beeinträchtigung alte «Göppel» wieder verkehrstüchtig.

Marc Dahinden

Winti-Velos machen Afrika mobil

VELAFRICA Die Brühlgut-Stiftung sammelt alte und kaputte Velos ein und macht sie in der Velowerkstatt wieder flott. Ein Teil der Velos wird in der Schweiz verkauft, doch der grösste Teil wird nach Afrika verschifft.

Winterthur gilt als Schweizer Velostadt schlechthin. Während in Europa Velos etwas Alltägliches sind, sind sie in Afrika weiterhin rare und begehrte Objekte. Velos sind ein Zeichen für Unabhängigkeit. Wer ein Velo hat, kann mehr transportieren und längere Distanzen überwinden sowie Märkte, Schulen und Spitäler schneller erreichen. Die Velos, die in Afrika das Leben vieler Menschen erleichtern, sind alte Zweiräder, die in der Schweiz niemand mehr benutzen will.

Ein Teil davon stammt aus Winterthur. Repariert werden sie in der Velowerkstatt der Brühlgut-Stiftung von Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung. Der Werkstattleiterin Stephanie Taylor gefällt diese Arbeit. «Die Motivation der Mitarbeitenden ist riesig, sie stehen voll und ganz hinter dem Projekt.» Die schwarzen T-Shirts mit der Aufschrift «Velafrica», welche alle Mitarbeitenden tragen, unterstützen diese Aussage. Sie reparie-

ren schnell und genau; insgesamt werden pro Jahr etwas mehr als 500 Velos nach Afrika verschifft.

Neue Aufgabenfelder

Ein konstantes Dröhnen von den Metallmaschinen im unteren Stockwerk dringt hinauf in die Velowerkstatt. Zehn identische Arbeitsplätze stehen im grossen Raum verteilt, an den Decken hängen Veloräder, und auseinandergenommene Velos stehen in der Ecke. Die Arbeitsplätze sind mit Schraubenziehern, Inbus- und Ringschlüsseln ausgestattet. Es riecht nach Schmieröl und die Finger der Werkstattmitarbeitenden sind schwarz. Bereits seit vier Jahren, seit es die Velowerkstatt

VELOPROJEKT ALS TÜRÖFFNER

Zusammenarbeit mit Mr. Green

Seit dem 11. November ist es offiziell, Mr. Green und die Brühlgut-Stiftung sind ein Paar. Die Brühlgut-Stiftung hilft dem jungen Recyclingunternehmen, Abfälle wiederzuverwerten. Die Mitarbeitenden der Brühlgut-Stiftung holen nun nicht mehr nur die Velos direkt vor der Haustüre ab, sondern auch Re-

der Brühlgut-Stiftung gibt, werden Velos aus Winterthur nach Afrika verschifft.

Für das Projekt Velafrica hat die Brühlgut-Stiftung die Zusammenarbeit mit dem Zürcher Recycling-Start-up Mr. Green begonnen. An einem Aktionstag wurden über 400 Velos eingesammelt. Das ermöglicht den Brühlgut-Mitarbeitenden neue Aufgaben. Markus Steiner ist davon begeistert, er ist nun auch Chauffeur, der Velos und Recyclingsäcke einsammelt. «Man ist sein eigener Chef und trägt Verantwortung», sagt der langjährige Mitarbeiter. Letzte Woche hat er einen Recyclingsack vergessen und musste diesen dann abends noch abholen. «Aber wer Verant-

wortung hat, der muss auch mit den Konsequenzen leben, wenn einmal ein Fehler passiert», sagt Steiner.

Ein Showroom für Bijoux

Maximal 15 Prozent der gespendeten Velos werden in der Schweiz weiterverkauft, der Erlös fliesst mit in die Finanzierung der Velowerkstatt. Sie werden in einem zweiten Raum direkt neben der Werkstätte, im «Showroom», präsentiert. Die Wände sind grün und schwarz, neben dem grossen Durchgang zur Velowerkstatt hängen Zahnkränze an der Wand und an den Lüftungsschächten baumeln alte Brooks-Sättel. Die gelernte Velomechanikerin und Werkstattleiterin Stephanie Taylor repariert Veloklassiker, wie zum Beispiel Dreigänger, die dann im Showroom an der Klosterstrasse in Töss ausgestellt und verkauft werden.

Interessierte Käufer können sich die Velos entweder vor Ort anschauen oder im Internet auf www.sozialprodukt.ch. Taylor restauriert nicht nur eingesammelte Velos, sondern geht auch auf individuelle Wünsche ein. «Für einen Kunden habe ich sein altes Rennvelo restauriert und es nach seinen Vorstellungen umgestaltet.»

Iris Wettstein

Von hinten ins Lokwerk

LOKWERK «Das Zentrum dreht dem Quartier den Rücken zu», wurde kritisiert. Jetzt hat Wincasa reagiert.

Das Lokwerk in Töss gilt als eines der leersten Einkaufszentren der Schweiz. Gut sechs Jahre nach der Eröffnung sind die Besuche spärlich, die eingemieteten Läden hoffen auf bessere Zeiten.

Nun nimmt die Besitzerin Wincasa eine Änderung vor: Die Shoppingmall erhält einen Hintereingang. Letzte Woche wurde das entsprechende Baugesuch veröffentlicht, die Bauvisiere sind bereits aufgestellt. Bislang ist das Einkaufszentrum für Fussgänger nur von der Zürcherstrasse her zugänglich. Wer im Quartier hinter dem Lokwerk wohnt oder arbeitet, muss um den ganzen Block herumgehen oder sich durch die Tiefgarage schleichen, um im Müller ein Parfüm oder im Coop ein Sandwich zu kaufen.

Neue Passage im Innern

Der zusätzliche Eingang, sechs Meter breit mit einem betonierten Vorbau, soll auf der rechten Seite des Gebäudeblocks entstehen, oberhalb der Tiefgarageneinfahrt. Weil im Innern eine neue Passage mit gerundeten Mauern geschaffen wird, die zu den Läden führt, ist die Bausumme mit 850 000 Franken hoch.

Der neue Eingang werde den Zugang zum Zentrum erleichtern,



Graues Betondach: So soll der neue Eingang aussehen. mdu

sagt David Katzenstein, Präsident des Quartiervereins Tössfeld-Brühlberg. Einst kritisierte er, das Lokwerk drehe dem Quartier den Rücken zu. Katzenstein ist sich aber sicher: «Eine Garantie dafür, dass es bald aufwärtsgeht, ist der zusätzliche Eingang nicht.»

Kleinere Änderungen sind auch auf der Vorderseite geplant. Neben der kurzen Brücke vor dem Haupteingang sollen Gitterroste verlegt werden, auf denen 60 neue Veloparkplätze zu liegen kommen. Aktuell gibt es vor dem Gebäude 50 Abstellplätze, diese liegen jedoch ganz aussen am 120 Meter langen Block. Das Ziel von Wincasa lautet wohl auch hier: Möglichst leicht und schnell sollen die Kunden bis zur Türschwelle des Zentrums gelangen. gu

ANZEIGE

Gemeinsam für unsere Region.

Wir engagieren uns für wohltätige Institutionen in der Region.

Einladung zum Grittibänztag!
Freitag, 4. Dezember 2015

Stiftung Wunderlampe

Bahnhofplatz 12
8400 Winterthur
www.bankcoop.ch/advent

fair banking
bank coop